

## **Zusammenfassung**

### *„Pirate Constitutions and Workplace Democracy“*

von Gary Chartier

Die von den Piraten des 18. Jahrhunderts angenommenen (internen) Verfassungen haben radikal-demokratische Arbeitsbedingungen geschaffen. Peter Leeson hat dazu die Auffassung vertreten, der demokratische Charakter dieser Arbeitsbedingungen sei eine Funktion der kriminellen Tätigkeit gewesen, der die Piraten nachgingen, und infolgedessen könne aus der Struktur dieser Verfassungen nicht allgemein geschlossen werden, dass Demokratie am Arbeitsplatz erstrebenswert ist. Der vorliegende Beitrag vertritt die These, dass Leeson sich hier irrt: Leeson sieht die vorhandenen Strukturen von Eigentum und Kontrolle – sowohl im Goldenen Zeitalter der Piraterie, als auch heute – als feststehende Gegebenheiten an, während sie besser als Ergebnis von Gewalt und Begünstigung zu beschreiben sind. Denn die Piraten mussten nur wegen des Prozesses der ursprünglichen Akkumulation, die die wirtschaftliche Situation potentieller Seeleute während des Goldenen Zeitalters der Piraterie bestimmt hat, Schiffe stehlen, um sich demokratisch zu organisieren. Ohne die früheren erheblichen Ungerechtigkeiten, hätten Seeleute durchaus auch auf friedlichem Wege Demokratie am Arbeitsplatz erreichen können. Die gleichen Ungerechtigkeiten, und einige weitere aus jüngerer Zeit, bilden den Hintergrund für undemokratische Strukturen an heutigen Arbeitsplätzen. Diese Ungerechtigkeiten zu beseitigen, ist der beste Weg für den Bürger, um die Schaffung demokratischer Arbeitsbedingungen voranzutreiben.